

Pressemitteilung

Kohle-Spekulation platzt wie ein fauler Scheck

KMW muß die am 15.03.2008 auslaufende Genehmigung für ein zusätzliches Gaskraftwerk verlängern.

Wiesbaden, 04.02.2008. Zu den wirtschaftlichen Risiken des geplanten Kohlekraftwerks auf der Ingelheimer Aue erklärt Meinrad v. Engelberg, Sprecher der Bürgerinitiative KeKoWi: „Die KMW-Verantwortlichen haben ihre Anteilseigner und Beschäftigten mit zwei Behauptungen geködert: Mit Kohle ließe sich unter Garantie über Jahrzehnte viel Geld verdienen, und Gas rechne sich für niemanden. Beide Köderbotschaften sind von den Tatsachen widerlegt. Wenn der Bau des Kohlekraftwerkes nicht rechtzeitig gestoppt wird, platzt die Fehlspekulation der KMW wie ein fauler Scheck.“

Die Annahme der KMW, der Kohlepreis bleibe stabil, hat sich als unhaltbar erwiesen.

Tatsächlich hat der Kohlepreis in den vergangenen zwei Jahren mehr als 200 Prozent zugelegt. Am 28. Januar 2008 hat China seinen Kohle-Export gestoppt. Andere Exportländer melden ebenfalls verstärkten Eigenbedarf an. Das weltweite Angebot schrumpft, die weltweite Nachfrage wächst. Beides wird den Preisanstieg der Kohle dauerhaft anheizen.

Auch beim Preis der CO₂-Verschmutzungszertifikate hat sich die KMW gründlich vertan:

Es gibt keine Zertifikate zum Nulltarif. Bereits ab 2013 müssen die Zertifikate auf Grund der jüngsten Beschlüsse der EU-Kommission zu hundert Prozent ersteigert werden. Das bedeutet jährliche Mehrkosten für das Werk auf der Ingelheimer Aue in Höhe von rund 60 bis 130 Millionen Euro pro Jahr. Die Energieversorger RWE und Steag haben prompt die Notbremse gezogen und den Bau bereits genehmigter Kohlekraftwerke aufgegeben.

Engelberg: „Andere haben begriffen: Wer Kohle verheizt, verbrennt sich an diesem Geschäft die Finger. Aber die KMW will weiter mit dem Kopf durch die Wand.“

Auch die Behauptung der KMW, man könne nicht mehr in Gas investieren, steht in einem bemerkenswerten Gegensatz zum Handeln anderer Energieversorgungsunternehmen. Die

„Trianel Power“ hat im Oktober 2007 in Hamm-Uentrop ein 850 Megawatt Erdgas-Kraftwerk in Betrieb genommen. Die „Mark-E“ ist in Herdecke und die „Statkraft“ in Hürth zum gleichen Zeitpunkt mit einem 400 bzw. einem 800 MW Erdgas-Kraftwerk an den Start gegangen. Die „Vattenfall“ plant für Hamburg-Tiefsack ein Gaskraftwerk mit 125 MW Strom- und 180 MW Wärmeleistung und hat mit der „E.on Hanse AG“ bereits einen Gasliefervertrag mit zehnjähriger Laufzeit abgeschlossen. Die „Electrabel Deutschland AG“ plant den Bau eines Gaskraftwerks mit 800 MW Leistung in Schwandorf. „Iberdrola“ plant aktuell für Hessen zwischen Bad Hersfeld und Bebra den Bau eines Gas- und Dampfturbinenkraftwerks (GuD) mit über 1.000 MW Leistung.

Engelberg: „Ja, spinnen die denn alle? Haben die alle das kleine Einmaleins der Betriebswirtschaft vergessen und sitzen in ein paar Jahren frierend in ihren nutzlos gewordenen Kraftwerksruinen? Nein, im Gegenteil: Andere Energiemanager haben begriffen, dass die Preisentwicklung von fossilen Energieträgern nicht allein von der Menge leicht erschließbarer Vorkommen abhängt, sondern sich langfristig angleicht. Andere Energiemanager mussten das vergleichsweise saubere Gas nicht schlecht reden, um das Verheizen von schmutziger Kohle als einzig gangbaren Weg in eine goldene Zukunft anpreisen zu können. Doch die KMW-Lobpreisungen der Kohle sind dünnes Blech, das schon jetzt vom Rost der Tatsachen zerfressen ist.“

Die Bürgerinitiative KeKoWi hält es deshalb für unverzichtbar, dass die Aufsichtsgremien der KMW umgehend dafür Sorge tragen, dass die KMW die am 15.03.2008 auslaufende Genehmigung für ein zusätzliches Gaskraftwerk verlängert.

Engelberg: „Die Panik-Attacke, mit der die KMW-Verantwortlichen den Gas-Pfad verrammeln und den Kohle-Pfad zu betonieren versuchen, muss umgehend gestoppt werden.“